

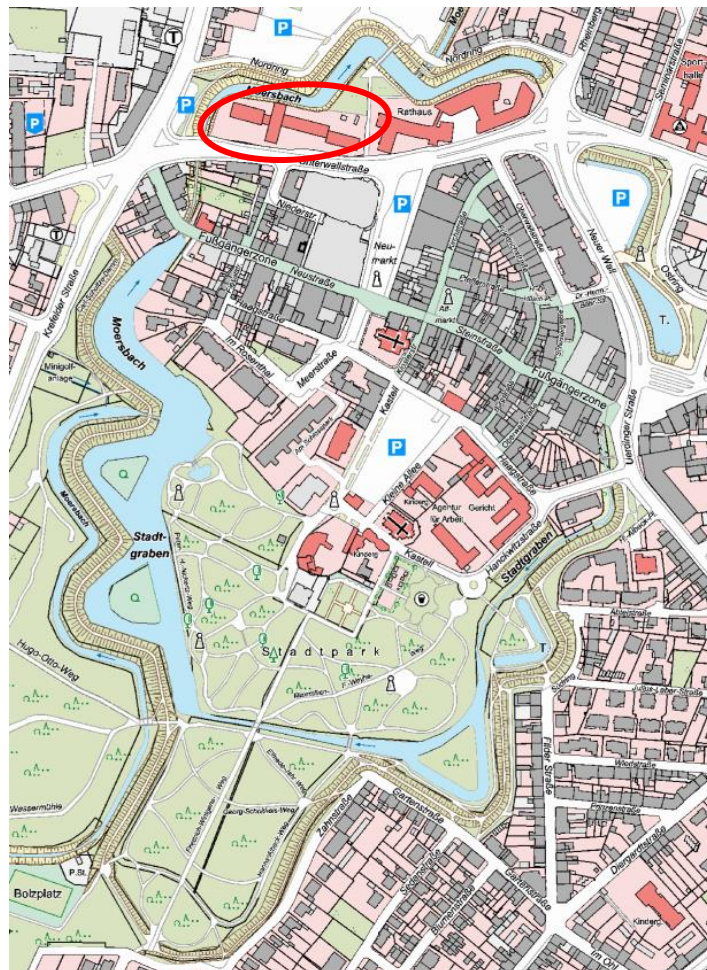
**Abschlussbericht**

**NI 2022/ 1023**

**Projekt:**

Sachverhaltsermittlung B-Plan 220 Moers-Mitte (Unterwallstr.)

AG: b 57 GmbH & Co. KG



Niko Bause

30.03.2022

## Inhalt

1.	Anlass/ Auftraggeber .....	3
2.	Lage des Plangebiets .....	4
3.	Geologischer und bodenkundlicher Hintergrund.....	5
4.	Archivlage/ bereits erfolgte Untersuchungen .....	6
5.	Arbeiten im Feld .....	7
5.1	Vorbemerkungen.....	7
5.2	AB 4.....	12
5.3	AB 5.....	15
5.4	AB 6.....	16
5.5	AB 16.....	19
5.6	AB 17.....	19
5.7	AB 21.....	19
6.	Fazit .....	20
7.	Literaturverzeichnis .....	21

## 1. Anlass/ Auftraggeber

Die b 57 GmbH & Co. KG (c/o Bema Invest GmbH) plant im Zentrum von Moers im Bereich des ehemaligen Finanzamtes eine Neubebauung der Fläche. Da die geplanten Erdingriffe innerhalb des eingetragenen Bodendenkmals WES 208 „historische Stadt und Festung Moers“ liegen, wird von Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland eine Sachverhaltsermittlung angeordnet, um eine Genehmigungsfähigkeit des Vorhabens zu erreichen.

Auftraggeber ist:

b 57 GmbH & Co. KG

Breite Str. 31.

40213 Düsseldorf

Ansprechpartner bei b 57 GmbH & Co.KG ist Herr Christopher Meyer

T +49 (0) 211 41 6479-34  
F +49 (0) 211 41 6479-15

[Christopher.Meyer@bema-gruppe.com](mailto:Christopher.Meyer@bema-gruppe.com)  
[www.bema-gruppe.com](http://www.bema-gruppe.com)

**bema.**  
building visions



Abbildung 1 Lage des Plangebietes, Quelle: Google Earth

## 2. Lage des Plangebiets

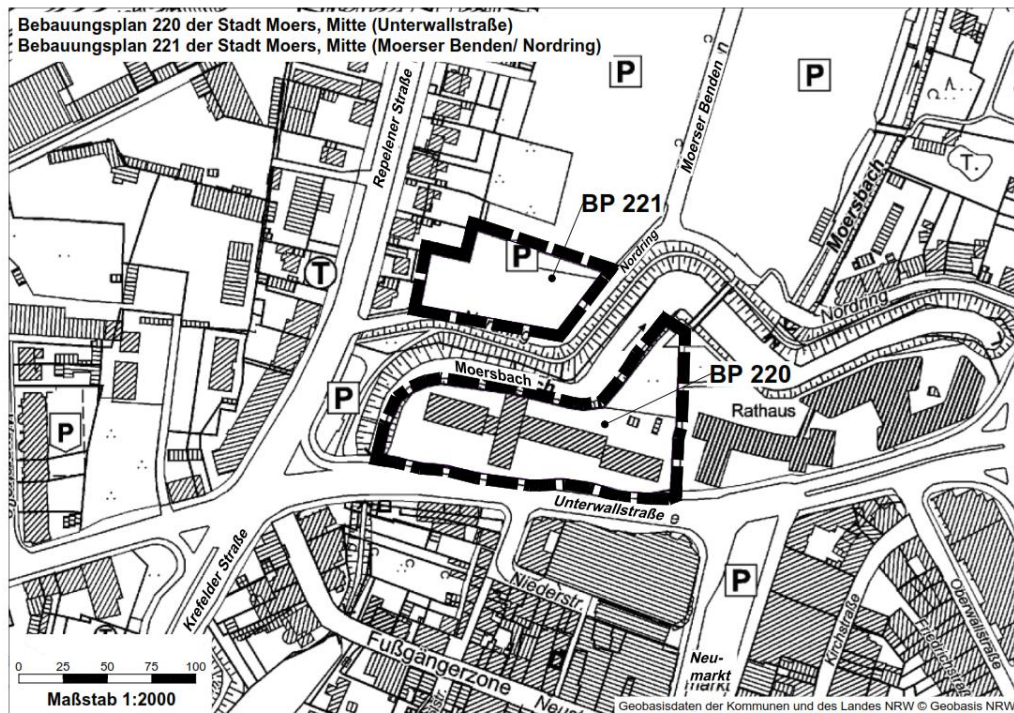


Abbildung 2 Katasterplan mit Eintrag des BP 220, Quelle: Auftraggeber

Das Plangebiet befindet sich nördlich der Unterwallstraße und östlich der Repelener Straße im Bereich des alten Finanzamtes. Im Norden wird das Grundstück vom Moersbach begrenzt, nach Osten schließt sich das Rathaus an. Der Aufstellungsbeschluss für das Plangebiet umfasst die folgenden Flurstücke: 392, 452, 453, 455 und Teile aus 625 in Flur 4 der Gemarkung Moers (053312).

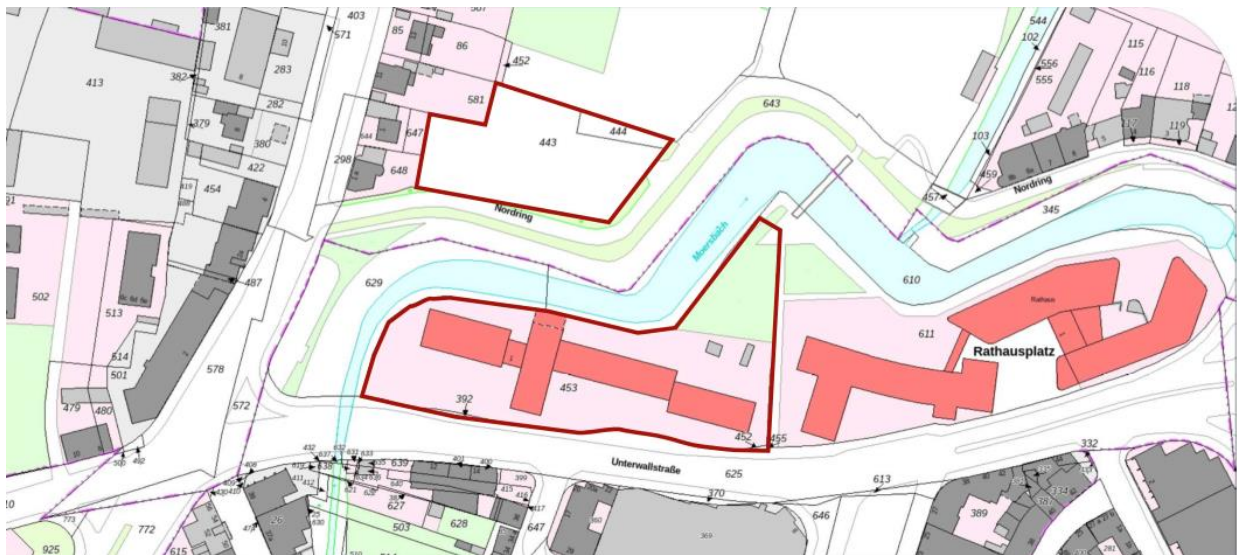


Abbildung 3 Lage des Plangebietes auf der Flurkarte, Quelle: Auftraggeber

### 3. Geologischer und bodenkundlicher Hintergrund

Das Untersuchungsgelände liegt im Bereich einer glazialen Rinne. Bei dem vorliegenden Bodensubstrat-handelt es sich um einen typischen Gley-Boden.

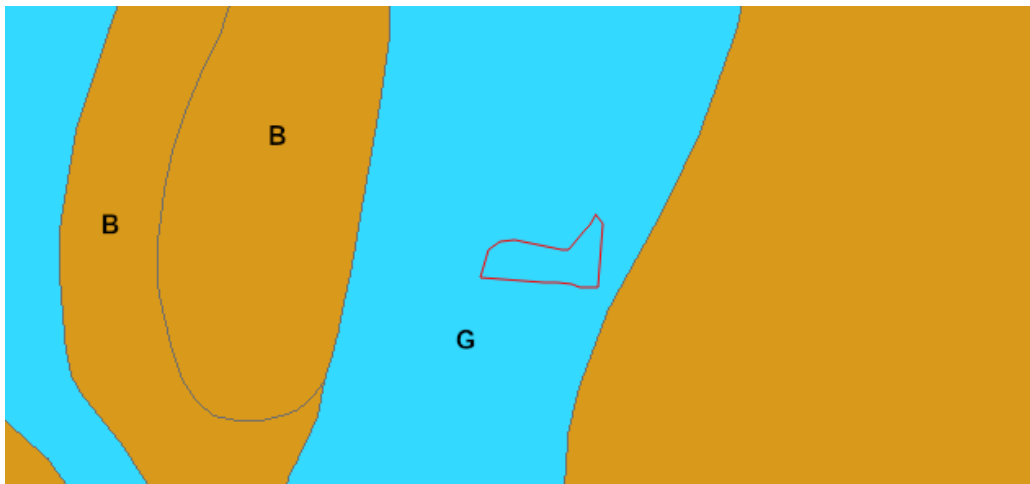


Abbildung 4 Bodenkarte mit Lage des Plangebietes, Kartengrundlage: geol.Landesamt

#### 4. Archivlage/ bereits erfolgte Untersuchungen

Das Plangebiet liegt inmitten des in die Denkmalliste der Kommune eingetragenen Bodendenkmals WES 208-Historische Stadt und Festung Moers, hier: im Norden der oranischen Stadtbefestigung, im Bereich der Nordwest- und der Nordostbastion, der verbindenden Kurtine, dem vorgelagerten Festungsgraben inklusive eines Ravelins und einem anschließenden Außenwall mitsamt dem feldseitig begleitenden Weg.



Abbildung 5 Tranchot-Plan, Quelle: TIM online 2.0

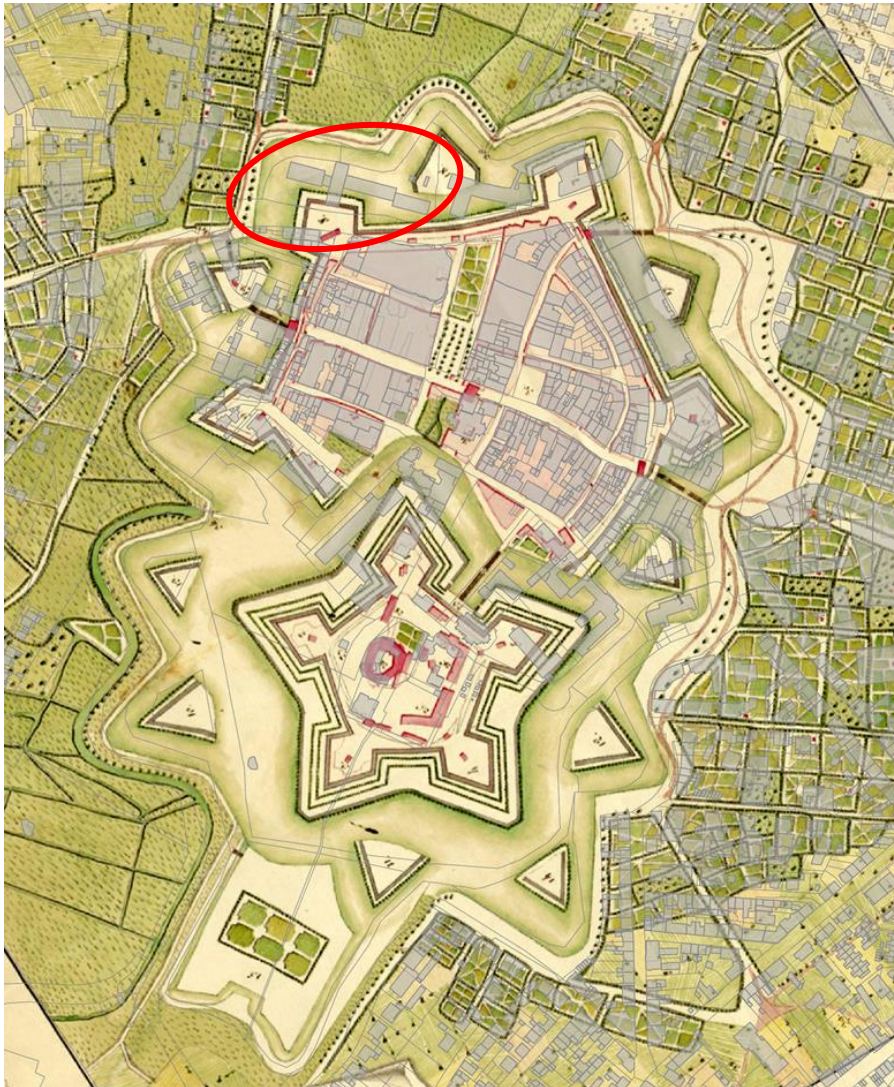


Abbildung 6 Überlagerung des Sariat-Planes von 1762 mit dem aktuellen Katasterplan der Stadt Moers, Quelle: Stadt Moers, Fachbereich 6

## 5. Arbeiten im Feld

### 5.1 Vorbemerkungen

Wie viel archäologische Substanz noch auf dem Gelände vorhanden ist, war unbekannt. Deshalb sollte im Zuge einer Sachverhaltsermittlung festgestellt werden, wo und in welchem Erhaltungszustand archäologische Objekte auf der Fläche vorhanden sind, um planerisch Einfluss nehmen zu können.

In einem Schreiben von Frau Semrau (LVR-ABR) vom 25.05.2021 an Frau Horn (Stadt Moers, Fachbereich 6) wird detailliert erläutert, welche Maßnahmen durchzuführen sind.

„Im Untergrund der Planfläche ist mit erhaltenen Baubefunden wie Fundamenten,

Gebäuderesten und hölzernen Gründungen bzw. Substruktionen, mit verfüllten Festungsgräben und überschütteten Festungswällen sowie mit Funden, Kulturschichten und Bodenveränderungen zu rechnen, die im Zusammenhang mit der Geschichte und Entwicklung der historischen Stadt und Festung Moers, der Errichtung, Nutzung, Veränderung sowie dem Rückbau und dem Verfall ihrer Anlagen sowie den Aktivitäten und dem Leben ihrer Menschen entstanden bzw. in den Boden gelangten.“

- Das Ravelin soll weiterhin im Gelände erkennbar und noch stärker erlebbar gemacht werden. Entsprechend des Bebauungsplans ist an der rückwärtigen Grundlinie des Ravelins eine nicht näher beschriebene Umgestaltung vorgesehen. Hier ist beispielsweise die Ausformung einer Mulde o.ä. aus bodendenkmalpflegerischer Sicht denkbar. Hier sind vor Satzungsbeschluss weitergehende Untersuchungen zur Feststellung der späteren Erlaubnisfähigkeit erforderlich. Dazu ist die exakte Lage der Grabenkante im Rahmen einer archäologischen Sachverhaltsermittlung durch eine archäologische Fachfirma nach Maßgabe einer Erlaubnis nach §13 DSchG NRW zu ermitteln. Nach dem Ergebnis der Sachverhaltsermittlung kann dann näher bestimmt werden, wie eine bodendenkmalverträgliche Umgestaltung dieses Teilbereichs aussehen kann.
- Durch die Bestandsbebauung ist auf der Planfläche mit modernen Störungen des Bodens zu rechnen. Beim derzeitigen Kenntnisstand ist jedoch nicht exakt festzumachen, wo und in welcher Bauweise sich die Bastion auf diesem Grundstück befunden hat. Des Weiteren ist unklar, ob die Bastion bei dem Bau des Finanzamtes bereits komplett beseitigt oder heute noch unangetastet in der Grünzone und Unterwallstraße liegt. Daher ist zuerst eine Störflächenkartierung erforderlich, um Bereiche abgrenzen zu können, in denen eine konkrete Befunderwartung gegeben und eine Bebauung vorgesehen ist. Auf Basis der zu erstellenden Störflächenkartierung ist in einem zweiten Schritt eine archäologische Sachverhaltsermittlung durch eine Fachfirma nach Maßgabe einer Erlaubnis nach § 13 DSchG NRW durchzuführen, um Aussagen dahingehend treffen zu können, in welcher Tiefe mit ggf. erhaltenswerten Befunden gerechnet werden muss.



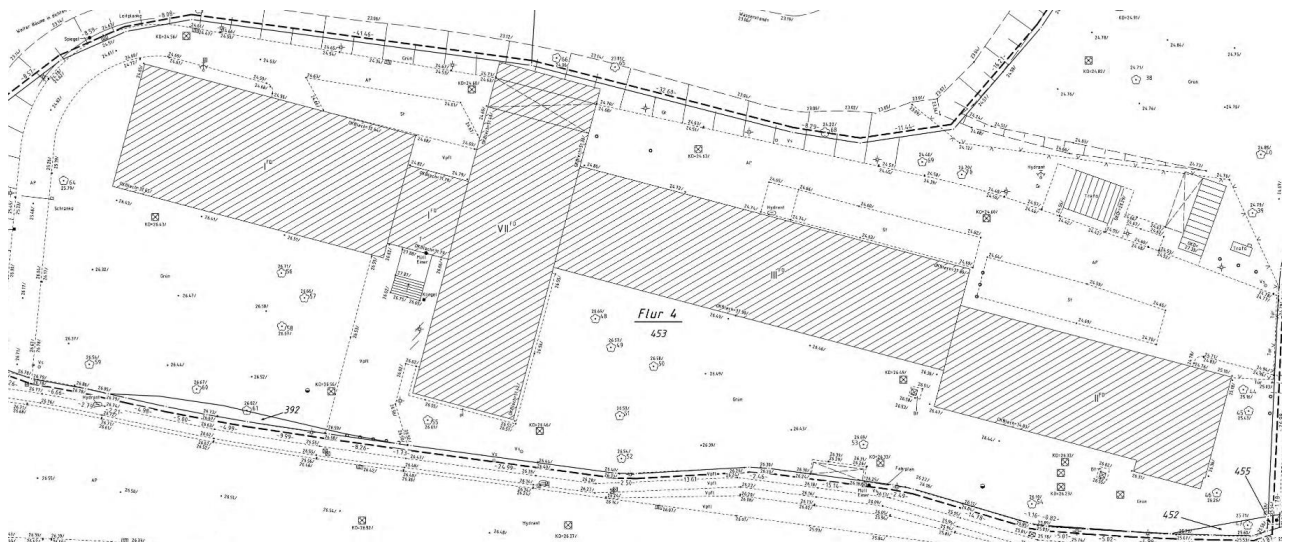


Abbildung 7 Bestandsbebauung mit Höhenangaben Außenbereich, Kartengrundlage: Auftraggeber

Auf dem Plangelände befindet sich das alte Finanzamt, welches vollflächig unterkellert ist. Bei einer Geschosshöhe von 2,60 Metern und einem tragfähigen Unterbau ist von einem Bodeneingriff von deutlich mehr als 3 Metern auszugehen.

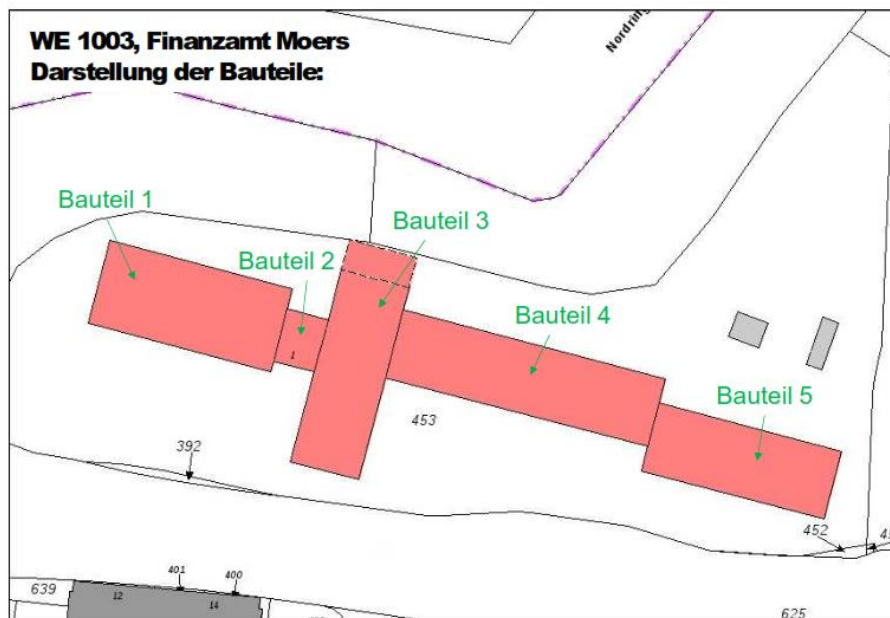


Abbildung 8 Lageplan Bauteile, Quelle: Auftraggeber

Die Befestigung Moers wurde 1620 vollendet. 1702 fiel Moers an Preußen. Unter preußischer Herrschaft wurde die Befestigung zunächst instandgehalten und ausgebessert. Im Siebenjährigen Krieg (1756-1763) wurde Fürstentum und Stadt Moers 6 Jahre französisch besetzt. Im Zuge dieses Konfliktes hatte sich gezeigt, dass eine Verteidigung des Niederrheins gegen Frankreich nicht möglich war. Daher setzte sich in Preußen die Einsicht durch, dass die teuren Befestigungsanlagen in diesem Landesteil nicht weiter aufrechterhalten werden sollten. Daraus resultierte der Entschluss zur Schleifung der Festung Moers.

„Am 15. Juni 1763 teilte das Königliche Kriegsgouvernement in Wesel der Stadt Moers mit, dass der König verfügt habe, sämtliche Fortifications Werke der Stadt gänzlich zu schleifen, die Wälle wie das Stein- und Holzwerk an die dasigen Bürger [...] verkaufen zu lassen.“<sup>1</sup>

Das, später von dem Finanzamt beanspruchte Gelände war nach der Schleifung unbebaut verblieben.

Die Arbeiten fanden vom 18.03.2022 bis 23.03.2022 statt und führten zu folgenden anhand der einzelnen Arbeitsbereiche beschriebenen Ergebnissen.

## Ravelin

Als einen **Ravelin** (deutsch: *Wallschild*) bezeichnet man im **Festungswesen** ein eigenständiges **Werk**, dessen Aufgabe es ist, die **Kurtine**, also den Wall zwischen zwei **Bastionen**, zu schützen – daher sein deutscher Name *Wallschild* – und gleichzeitig deren Facen (die Feindseite bzw. die vordere, außenliegende Seite eines Festungswerkes) zu flankieren.

## Bastion

Eine **Bastion** oder **Bollwerk**, ist eine Anlage, die aus der Linie eines Festungswalls vorspringt und deren Aufgabe es war, den Raum unmittelbar vor dem Wall, den die Verteidiger von der **Brustwehr** aus nicht unmittelbar einsehen können, seitlich **bestreichen** (d. h. erreichen) zu können. Bastionen haben in einer neuzeitlichen Festung die gleiche Funktion wie die Türme einer antiken oder mittelalterlichen Stadtmauer. Sowohl der Turm als auch die Bastion stellen unabhängig von ihrer äußeren Form den flankierenden Teil eines Festungswalls dar.

Wikipedia Stichwort Ravelin,  
Bastion, zuletzt besucht  
30.03.2022

---

<sup>1</sup> Margret Wensky: Die Schleifung der Moerser Festungswerke 1763/64. In: 400 Jahre oranische Befestigung von Schloss und Stadt Moers 1620-2020. Moers 2020 S.90

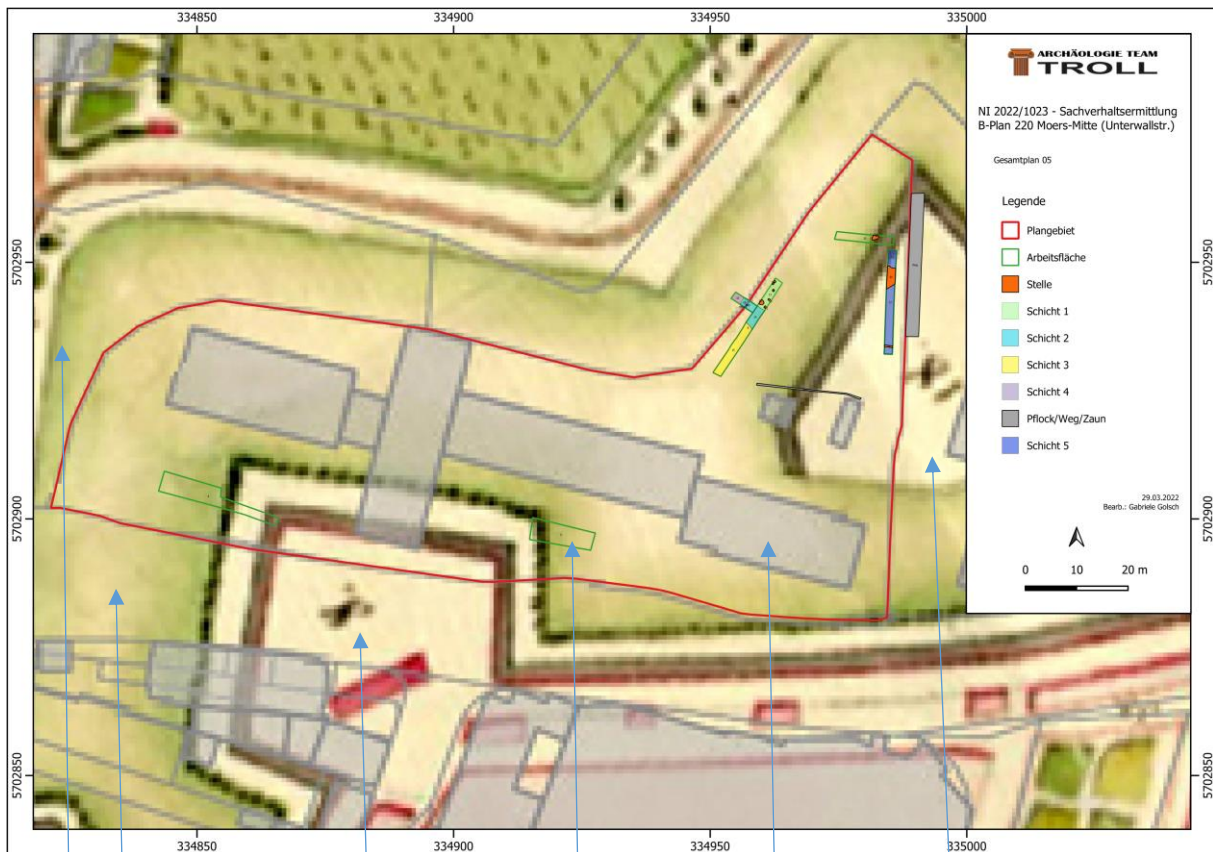


Abbildung 9 Finanzamt und Schnitte auf einem Ausschnittsplan der Festung, man erkennt die gesuchten Elemente der Festung und weshalb genau hier die Schnitte angelegt wurden. Der Plan unterliegt gewissen Ungenauigkeiten, die bei dem Versuch unterschiedliche Pläne aus unterschiedlichen Zeitstellungen zu korrelieren, nicht vermieden werden können.

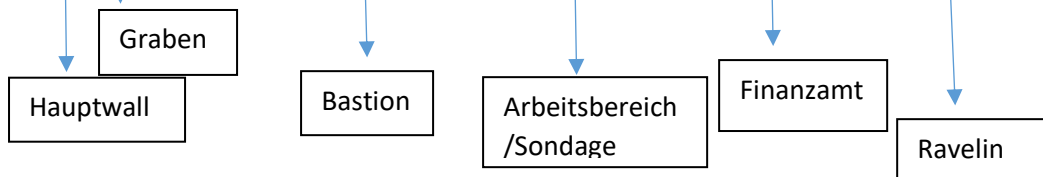
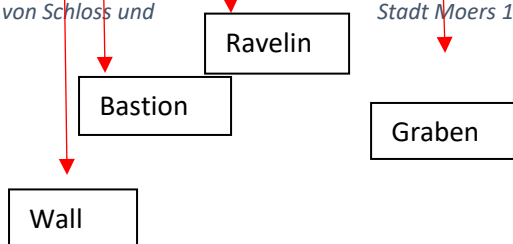




Abbildung 10 Rekonstruktion der Festung vor der Schleifung. Auch hier lassen sich die in den Sondagen gesuchten und z.t. angetroffenen Elemente erkennen. Zudem wird hier besser ersichtlich, dass es sich bei Bastion und Ravelin um höhere, erhabene Elemente handelt, die bei der Schleifung der Festung eingeebnet wurden. Quelle: 400 Jahre oranische Befestigung von Schloss und Stadt Moers 1620-2020



## 5.2 AB 4

Die Lage der ABs musste wiederholt den Gegebenheiten vor Ort angepasst werden. So musste auf diverse Bäume Rücksicht genommen werden wie auch auf Leitungen, Zufahrten, etc. Andererseits sollten die Schnitte möglichst aussagekräftig sein und wenn möglich in Bereiche außerhalb des Grabens hineinreichen.

AB 4 wurde streckenweise bis auf eine Tiefe von ca. 2 m unter GOK und damit auf 24,475 m unter NHN abgetieft. Dabei konnten, unter Humus und einer dünnen, modernen Schuttschicht, mehrere deutlich abgrenzbare Schichten beobachtet werden, die sich über wenige geborgen

Scherben ins 17. -18 Jh. datieren lassen. Diese Schichten schienen alle nach Westen hin anzusteigen. Gegenwärtig wird angenommen, dass diese Schichten bei der Schleifung der Festung im 18 Jh. entstanden. Dabei wurden die Wälle abgetragen und mit dem dabei gewonnenen Material die Gräben verfüllt. So erklären sich die auffallend „schrägen“ Schichten durch das Abkippen bzw. Einbringen des Materials von der Wallkrone schichtweise in den Graben.



*Abbildung 11 Profil in AB 4 mit zwei der schräg verlaufenden Schichten.*



*Abbildung 12 ebenso hier*

AB 4 liegt im Bereich einer der Eckbastionen der Festung. Um festzustellen, ob sich noch Teile dieser erhalten haben könnten, wurde der AB nach Osten verlängert. Dabei konnte jedoch keine Veränderung im Schichtaufbau festgestellt werden. Der AB wurde über den größten Teil nur bis auf die Höhe der obersten, in das 18. Jh. (und damit in die Zeit der Schleifung der Festungsanlage datierenden) Schicht abgetieft. Eine Erweiterung des Schnittes nach Osten oder Westen war nicht möglich.

### 5.3 AB 5

Hier zeigte sich ein ähnliches Bild. Jedoch schienen hier die mutmaßlichen Graben-Verfüll-Schichten eher horizontal zu verlaufen. Dies lässt sich möglicherweise damit erklären, dass sich der Schnitt eher mittig im ehemaligen Graben befindet.



Abbildung 13 Abtiefung bis unter 3,5 m unter GOK in AB 5

Hier wurde in einem Abschnitt versucht, die Sohle des Grabens bzw. die Unterkante der anthropogenen Schichten zu erreichen. Diese reichen jedoch mehr als 3,5 m unter GOK (damit bis auf 23,00 m üNN). AB 5 ließ sich nicht sinnvoll erweitern, da im Norden die Baugrube

des Finanzamtes ansetzte, nach Westen eine Feuerwehrezufahrt lag und nach Süden und Osten Bäume angrenzten.

#### 5.4 AB 6

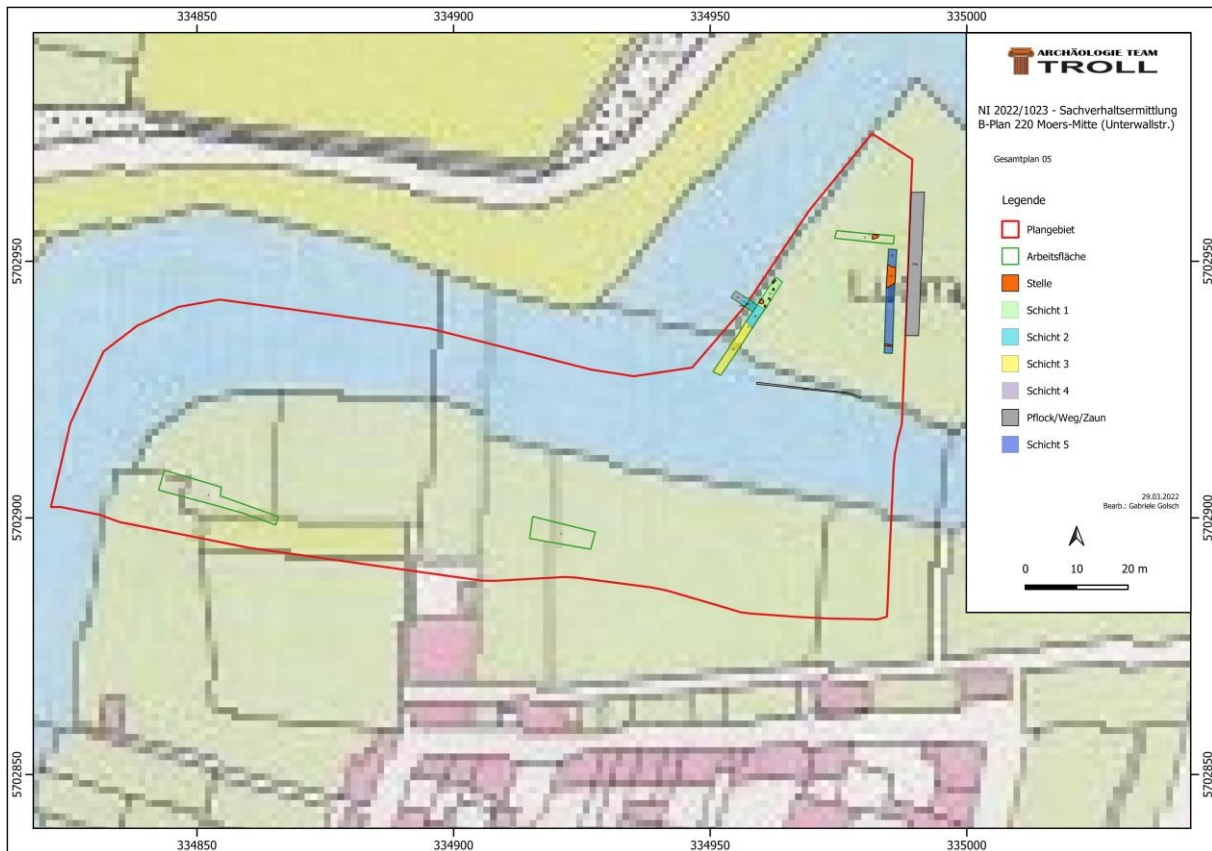


Abbildung 14 Die Sondagen auf dem Katasterplan aus dem 20. Jh. die Südseite des Ravelins stimmt mit der Südkante der modernen Schuttverfüllschicht 15 überein.

Ab 6 liegt im Bereich eines Ravelins der Festung. Der zwischen Ravelin und Festung verlaufende Wassergraben wurde erst in den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts verfüllt. Diese Verfüllung konnte in der modernen Schuttschicht 15 nachgewiesen werden. Von Seiten der Stadt Moers bestehen Pläne, diesen Graben im Gelände sichtbar zu machen. In AB 6 konnte die südliche Seite der Ravelinaufschüttung lokalisiert werden, so dass nun auch die nördliche Seite des Grabens bekannt ist. Das Ravelin muss in der Festung ursprünglich deutlich höher als heute angelegt gewesen sein, die angetroffenen Aufschüttungsschichten stellen daher nur einen Rest der Ravelinaufschüttung dar. In dieser wurden bei einer Höhe von 24,322 m üNN mehrere Pfostengruben in AB 6 angetroffen und dokumentiert<sup>2</sup>. Zur Bestimmung des Erhaltungszustandes wurde einer dieser Pfosten geschnitten, dabei wurde festgestellt, dass die

<sup>2</sup> Dies stellt auch die höchste erhaltene Höhe der erhaltenen Ravelin Aufschüttung dar.



Pfostengrube noch ca. 15 cm tief erhalten war. Es ist möglich, dass die Pfostenreihe Bestandteil des Ravelins war.



*Abbildung 15 Wassereinbruch im mit Schutt verfüllten Graben in AB 6*



*Abbildung 16 Pfostengruben in der Aufschüttungsschicht des Ravelins*

### 5.5 AB 16

Es zeigte sich, dass die gegenwärtige Böschung des noch bestehenden und Wasser führenden Grabens ebenfalls modern angeschüttet ist. Weiter nach Osten und damit zum Inneren des Ravelins setzt die ursprüngliche Ravelinaufschüttung ein.

### 5.6 AB 17

Mit diesem AB sollte die südwestliche Seite des Ravelins bestimmt werden und mögliche erhaltenen Baustrukturen des Ravelins gesucht werden. Beide Vorhaben misslangen. Ersteres, da aufgrund eines Baumes der Schnitt nicht weit genug südlich angelegt werden konnte und Letzteres, da keine Baustrukturen vorhanden waren.

### 5.7 AB 21

Auch in diesem Schnitt konnte außer der Aufschüttungsschicht keine Baustrukturen des Ravelins aufgedeckt werden. Da aus den Quellen hervorgeht, dass bei der Schleifung der Festung auch das Baumaterial verkauft wurde, ist es generell unwahrscheinlich, auf Reste von Baustrukturen zu treffen.

## 6. Fazit

Im März 2022 wurden im Bereich der oranischen Festung Moers sechs Sondagen angelegt.

Dort ist zum Einen der Abriss des Finanzamtgebäudes aus den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts mit anschließenden Neubauten geplant und andererseits plant die Stadt Moers eine landschaftliche Gestaltung, in welcher der Graben am Fuss des Ravelins wieder sichtbar gemacht wird.

Es konnte nachgewiesen werden, dass sich der Verlauf des betroffenen Grabens mit den Katasterplänen aus dem 20 Jh. deckt. Reste der Aufschüttung eines der Festungsravelins mit möglicherweise zu diesem gehörenden Pfostengruben konnten nachgewiesen werden.

Im Bereich der geplanten Neubauten wurden Verfüllschichten des Festungsgrabens aus der Zeit der Schleifung der Befestigung aus dem 18 Jh. angetroffen. Es konnte gezeigt werden, dass diese Verfüllschichten und damit die ursprüngliche Sohle des Grabens tiefer als 3,5 m unter GOK reichen. Dies gilt es bei der weiteren archäologischen Planung zu berücksichtigen, da das zum Abriss vorgesehene Finanzamt nur ca. 3 m in den Boden eingreift, so das sich unter diesem noch Reste der Anlagen erhalten haben könnten. Eindeutig der hier ehemals vorhandenen Bastion zugehörige Teile (Aufschüttungen, Baustrukturen etc.) konnten nicht nachgewiesen werden.

## 7.Literaturverzeichnis

Kamp, Thorsten: Das Schicksal der ehemaligen Festungsanlage im 20. Jahrhundert. In:400 Jahre oranische Befestigung von Schloss und Stadt Moers 1620-2020. Moers 2020 S.107 - 136.

Wensky, Margret: Die Schleifung der Moerser Festungswerke 1763/64. In:400 Jahre oranische Befestigung von Schloss und Stadt Moers 1620-2020. Moers 2020 S.89 -103.

Wikipedia Stichwort Ravelin, Bastion, zuletzt besucht 30.03.2022.